

FALCO.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 1.

Februar

1918.

Schriftleiter: O. Kleinschmidt, Dederstedt, Bez. Halle a. d. S. — Kommissionsverlag: Gebauer-Schwetschke Druckerei u. Verlag m. b. H., Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 10. Postscheckkonto Leipzig Nr. 14288. — Preis aller Veröffentlichungen von Berajah und Falco: jährlich 9 Mark. Jahrgang 1918 für seitherige Abonnenten gratis.

Morgenlicht.

Der Bankerott englischer Wahn- und Truggedanken, die leider noch, z. T. recht tief, in Deutschland wurzeln, wird die vornehmste Frucht dieser schweren Kriegszeit sein. Einzelne wagen wieder deutsch zu denken ohne englische Gouvernante.

Eine „Widerlegung von Darwins Zufallstheorie“ nennt Oskar Hertwig den stattlichen Band (710 Seiten), den er unter dem Haupttitel „Das Werden der Organismen“ veröffentlicht hat¹⁾. Er will seine verdienstvolle „Lebensarbeit“ mit diesem Werk „zum Abschluß bringen“. Das Buch gibt aber mehr als der Titel sagt, nicht nur eine Widerlegung von Darwins Selektionslehre, sondern auch eine Bekämpfung der Darwinschen Verwandtschafts- und Stammbaumlehre, die sonst meist in unglaublicher Kurzsichtigkeit für die einzig mögliche historische Naturerklärung gehalten wird. Das Buch behandelt u. a. in eingehendster Darstellung die Lehre von der Artzelle, die Umwertung des biogenetischen Grundgesetzes, das Netzwerk der Ahnentafel, die Frage nach der Konstanz der Arten, das Vererbungsproblem und in dem Schlußabschnitt die Einwände gegen Darwin und gegen die Intraselktion.

Friedrich Maurer kritisiert in einer Rede über „Die Beurteilung des biologischen Naturgeschehens und die Bedeutung der vergleichenden Morphologie“²⁾ Hertwigs Buch und insbesondere dessen Behauptung, *die vergleichende Anatomie habe unter den ihr von Darwin gesteckten Zielen gelitten*. Er sagt: „Die heute lebende Tierwelt ist doch so zu beurteilen, daß alle Formen ihre eigene Geschichte haben. Nicht die ausgebildeten Formen schließen sich aneinander³⁾, sondern an der Basis, da, wo die Divergenz des Charakters beginnt, da kommen sie zusammen“. Hertwig hat aber (z. B. S. 220, 221 und 679)

¹⁾ Jena 1916 bei Gustav Fischer (Preis gebunden 20 Mark).

²⁾ Gehalten in Jena am 16. Juni 1917, Verlag Gustav Fischer 1917.

³⁾ Ein unglücklicher Ausdruck! In der Natur wimmelt es von ausgebildeten Arten, die sich noch heute ganz eng aneinanderschließen und sich doch nichts angehen. Systematische Kenntnis ist das Stiefkind der Universitäten.

ebenfalls von gemeinsamer Abstammung von näheren oder entfernteren Vorfahren gesprochen und gerade hier den Trugschluß widerlegt, daß man nur einen Ahnherrn annimmt.

Wie einfach klärt sich die Sache, wenn wir sagen, es gibt Rassen und Realgattungen. Erstere kommen an der Basis zusammen¹⁾, letztere haben im vollen Sinne „ihre eigene Geschichte“. Hertwigs Buch¹⁾ und meine paar Falco-Artikel kommen ja auch nicht an der Basis zusammen, sondern am Ziel. Die Neuzeit bahnt für sie besseres Verständnis, als es z. B. im Journal für Ornithologie 1904, Seite 433 für meine Bestrebungen zu finden war. Sie sind nicht, wie so manche Ausflüsse englischer und französischer Kriegswut aus der Gegenwart geboren, sie wurzeln tiefer.

O. Kl.

Über die wissenschaftliche Minderwertigkeit von Darwins Werk über die Entstehung der Arten.

(Abschluß.)

Von Minderwertigkeit zu sprechen, war ich nur berechtigt, wenn es mir möglich ist, hier trotz der durch den Papiermangel bedingten Kürze etwas auszusprechen, das „bessere Erklärungen“ gibt als Darwins Buch. Ich meine zunächst, daß Hertwigs Darstellung gediegener ist als die Lehre Darwins.

Aber was ist nun das positive Erklärungsprinzip, das an die Stelle von Einstamm und Zuchtwahl tritt? Was erklärt die Ähnlichkeit von Organismen? Nach Darwin einfach das Band der „Erblichkeit“ („inheritance“; Reclam pag. 497).

Ich sage nein, sondern die zwei Wege gemeinsamen Werdens, die es gibt: entweder Syngeneses (Blutsverwandtschaft) bei Rassen oder Geitonogeneses (Nachbarentstehung) bei Realgattungen. Ich nenne Darwinismus die naive Voreiligkeit, welche Artähnlichkeit und Artverwandtschaft verwechselt, also verschiedene Arten für identisch hält und die Begriffe, Rasse und Realgattung nicht auseinanderhält.

Einer meiner Kollegen hat in einem Bande des Palästinajahrbuchs die Vogelwelt des heiligen Landes geschildert und dabei mehrere der dortigen Vogelrassen mit den Namen der deutschen Arten bezeichnet. Das ist in den Augen der Speziesmacher ein großer Fehler, aber er hat Recht, soweit es dieselben Realgattungen (wirkliche Arten), unrecht nur, soweit es andere Rassen sind. Das bewußte Zusammenwerfen von Art und Rasse ist der Grund der irrigen zoogeographischen Basis bei Darwin. Wenn er sagt (Reclam p. 493) *weder die Ähnlichkeit, noch die Unähnlichkeit der Bewohner verschiedener Gebiete sei aus klimatischen und anderen physi-*

¹⁾ Ein paar kleine Versehen seien als ganz nebensächlich erwähnt: Zu S. 201: Nach der Bibel wurden die Tiere nicht am ersten, sondern an den beiden letzten Schöpfungstagen geschaffen bzw. von der Erde hervorgebracht. Zu Seite 491: Der rechte Eierstock ist nicht bei allen Vögeln geschwunden. Zu S. 317: *Pieris bryoniae* ist nicht eine einfache Saisonvariante von *P. napi*.

O. Kl.